

Mord an Benno Ohnesorg führte 1967 zur ersten APO-Demonstration in Lindau

Jedes Jahr am 2. Juni jährt sich die Erschießung des Studenten Benno Ohnesorg durch den Westberliner Polizisten Kurras, welcher nebenbei noch sein Monatsgehalt durch heimliche Berichte an den Auslandsgeheimdienst der DDR aufbesserte. Der Tag gehört inzwischen zum „kollektiven Gedächtnis“ Deutschlands. Der offensichtlich politisch motivierte Mord hatte eine bedrohliche Signalwirkung an die damals noch junge Neue Linke und führte in Lindau u.a. zur ersten Demonstration der neuen außerparlamentarischen Opposition APO. Teil dieser APO war die Studentenbewegung der späten 1960er-Jahre.

GAS! FLUGBLATT 5

GEWERKSCHAFTLICHER ARBEITSKREIS DER STUDENTEN
MÜNCHEN 15 - SCHWANTHALERSTR. 64-66, HAUS II K 52 - TEL. 530821

USA

in

V

I

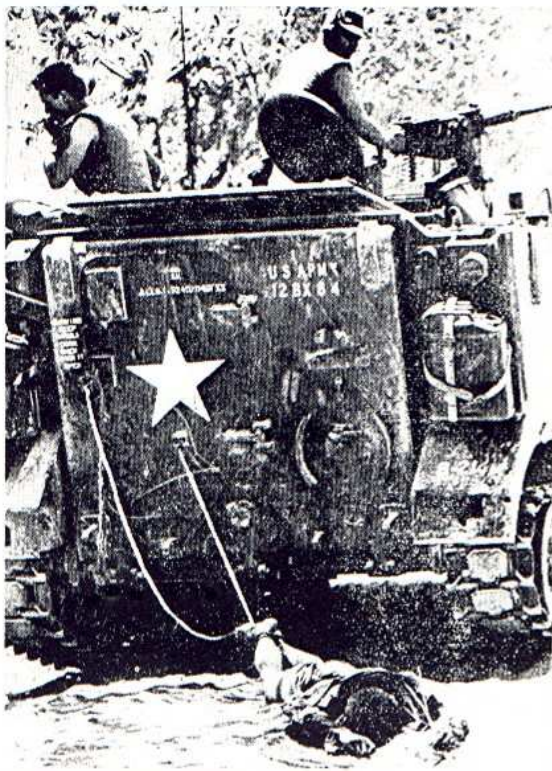
E

T

N

A

M



LESUNG IM DGB-HAUS, Schwantthalerstr. 64
FREITAG 20. Januar 1967 19.30 UHR

Flugblatt des Gewerkschaftlichen Arbeitskreises der Studenten in München gegen den Krieg der USA in Vietnam vom Januar 1967.
Repro aus dem Archiv der Münchner Arbeiterbewegung.

Der damalige persische Diktator Schah Mohammed Resa Pahlewi besuchte zusammen mit seiner Frau Farah Diba am 2. Juni 1967 Westberlin. Der Sozialistische Deutsche Studentenbund SDS in Westberlin rief deswegen zu Protestdemonstrationen gegen das blutige Regime des Schahs auf. Am Mittag und erneut am Abend vor der Deutschen Oper fanden Protestkundgebungen statt, welche jeweils von Anhängern des persischen Herrschers, etlichen seiner Geheimdienstagenten und westberliner Polizei angegriffen wurden. Dabei wurde der Student der Romanistik und Germanistik, Benno Ohnesorg, verprügelt und bei dieser Gelegenheit vom Westberliner Polizisten Karl-Heinz Kurras in einem Hinterhof der

Krumme Strasse durch einen Kopfschuss getötet.

Daran erinnerten in Lindau u.a. am 28. September 1967 fünfunddreißig Studierende der Universität Konstanz mit Hilfe eines vom Allgemeinen Studentenausschuss ASTA der Universität organisierten Demonstrationszuges. Sie zogen von der damaligen Sängerrhalle, an deren Stelle sich heute in etwa die Inselhalle befindet, über den Paradiesplatz durch die Straßen der Stadt zum Stadttheater, zum Hafen und wieder zurück zur Sängerrhalle. Anlass dafür war, dass an jenem Tag auf Einladung des Medienkonzerns von Axel Caesar Springer in Lindaus Stadttheater rund 330 bundesdeutsche Zeitschriftengroßhändler tagten. Die Demonstrierenden trugen in ihrem Zug einen Sarg mit der Aufschrift Benno Ohnesorg, welchen sie vor dem inzwischen



Die Demonstranten mit dem an den ermordeten Benno Ohnesorg erinnernden Sarg vor dem Lindauer Stadttheater. LZ-Foto September 1967. Repro: Schweizer.

verriegelten Lindauer Theatereingang ablegten. Hierzu verlasen sie ihr Flugblatt. Vor dem Sarg zogen sie einen Fiat Cinquecento, in welchem ein als Caesar in einer Toga als „Presse-Zar“ Springer verkleideter Student thronte. Dieser war der spätere langjährige oberschwäbische SPD-Bundestagsabgeordnete Rudolf Bindig.



Der Lindauer Protestzug der Konstanzer Studierenden am 28. September 1967 am Südennde des Paradiesplatzes mit dem von ihnen gezogenen FIAT 500 in welchem der Pressezar Axel Cäsar Springer thronte. Foto: H. Finke, Repro: Schweizer.

Der Protest sollte Lindaus Einwohner/-innen darauf hinweisen, dass der Medienkonzern Axel Caesar Springers insbesondere mit seinen Tageszeitungen Die Welt, BZ und Bild durch fortgesetzte Verdrehungen, Falschmeldungen und Unterlassungen zu der studentenfeindlichen Stimmung beigetragen hatten, als deren ideologische Konsequenz der tödliche Schuss auf Benno Ohnesorg fiel.



Die Demonstranten mit dem an den ermordeten Benno Ohnesorg erinnernden Sarg vor dem Lindauer Stadttheater. Foto/Repro: H. Finke/Uni Konstanz/Schweizer.

Die Studierenden protestierten mit der Lindauer Demonstration auch für tatsächliche Pressefreiheit und gegen die unkontrollierte Pressemacht Springers, welcher laut dem studentischen Flugblatt damals bereits 90 Prozent der bundesdeutschen Sonntagszeitungen und 17 Prozent aller Presseprodukte im Lande kontrollierte.

Einige junge Lindauer begleiteten den Protestumzug und erlebten diesen als eine Art Initialzündung für ihre eigene gesellschaftskritische und oppositionelle Haltung, welche im Jahr 1968 auch in Lindau neben dem bereits 1965 gegründeten FORUM zur Gründung der hiesigen APO-Organisation REPUBLIKANISCHES FORUM Lindau führte.

Der Mörder, Polizist Kurras, wird von der Stasi sofort „abgeschaltet“, die Tat von der DDR als Verbrechen bezeichnet. In Westberlin wird der Täter zweimal vor Gericht gestellt und beide Mal nach zig gerichtlichen Schlampereien frei gesprochen.

Der Regierende Bürgermeister Westberlins, Pfarrer Heinrich Albertz (SPD), tritt am 16. September 1967 von seinem Amt zurück.

Am 9. Oktober ermordet die CIA der USA in Bolivien den gefangengenommenen Revolutionär Ernesto „Che“ Guevara. Die Neue Linke Europas und Nordamerikas weiß nun, was ihr bei überzeugtem Vorwärtsschreiten auf ihrem Weg vom Establishment her eventuell droht.

Im Januar 1972 wird durch Delegierte verschiedener militanter Gruppen Westberlin und der BRD in Westberlin das militante Untergrundnetzwerk „Bewegung 2. Juni“ gegründet. Neben dem Verteilen von illegal nachgedruckten Fahrscheinen für die Westberliner U- und S-Bahn usw. ist ihr größter Erfolg die Entführung des Westberliner CDU-Vorsitzenden Peter Lorenz Ende Februar 1975. Dadurch kann sie erfolgreich fünf politische Gefangene freipressen. Pfarrer Heinrich Albertz begleitet diese bei ihren Flug in die Freiheit nach Jemen.

© Karl Schweizer, edition inseltor Lindau, Juni 2017

Einige Quellen:

Günter Gerstenberg: „Hiebe, Liebe und Proteste – München 1968“, hrg. vom DGB-Bildungswerk Bayern/Archiv der Münchner Arbeiterbewegung, München 1991; Heike Kempe (Hrg.): „Die ‚andre‘ Provinz. Kulturelle Auf- und Ausbrüche im Bodenseeraum seit den 1960er Jahren“, Konstanz 2014, UVK-Verlag; Uwe Soukup: „Der 2. Juni 1967. Ein Schuss, der die Republik veränderte“, Berlin 2017; Norbert „Knofo“ Kröcher: „Erinnerungen an bewegte Zeiten, Teil 1: 1950-1989“ hrg. von Bert Papenfuß, Basisdruck, Berlin 2017; Lindauer Zeitung, September 1967 im Stadtarchiv Lindau; „Wie starb Benno Ohnesorg?“ Dokumentarfilm von Klaus Gietinger und Margot Overath, 45 min, Farbe/sw, Produktion: RBB, Erstausstrahlung am 29.5. 2017 um 23.45h in der ARD.